



Die Branche in der Krise – Wir sind die Lösung!

Mitgliederversammlung  
der Ringgemeinschaft Bayern e.V.

## Impressum

**Herausgeber:**  
Ringgemeinschaft Bayern e.V.  
Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23 a  
85586 Grub-Poing  
Tel. 089/535881

**Redaktion:**  
Stephanie Schuster

**Verlag:**  
KASTNER AG  
Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach  
Schloßhof 2–6

**Druck:**  
Medienhaus KASTNER AG  
85283 Wolnzach  
Tel. 08442/9253 - 0  
www.kastner.de

**Titelbild:** © Ringgemeinschaft  
Bayern e. V., Unsere Bayerischen  
Bauern e. V., Südbayern eG,  
JLU Gießen,  
Adobe Stock 386501292

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig

© KASTNER AG

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

an dieser Stelle möchte ich mich persönlich für die Wiederwahl zum Vorstandsvorsitzenden der Ringgemeinschaft Bayern e. V. und das mir entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Einen Bericht zur Mitgliederversammlung lesen Sie auf S. 4.



**Stephan Neher**  
Vorstandsvorsitzender  
Ringgemeinschaft  
Bayern e. V.

Einigkeit und ein beherztes und geschlossenes Vorgehen in der derzeitigen Krise sind wichtiger denn je. „Wir sind die Lösung – von außen ist anscheinend keine Hilfe zu erwarten!“ So gibt es für die Ringgemeinschaft weiter viel zu tun. Die Schweinepreise verharren trotz steigender Kosten auf niedrigstem Niveau. Die Hilferufe aus der Branche werden lauter. Doch die EU-Kommission lehnt Stützmaßnahmen weiter ab und die Schweinehalter rutschen immer tiefer in die roten Zahlen.

Aus Brüssel ist für die geplagten Schweinehalter keine Hilfe in Sicht, trotz nachdrücklicher Forderungen aus den Mitgliedstaaten. EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski lehnt Stützmaßnahmen für den Schweinefleischmarkt weiterhin ab.

Jetzt reagieren einzelne Staaten, wie beispielsweise Flandern und Großbritannien, mit eigenen Hilfsmaßnahmen. Dies fordern wir auch für Deutschland und Bayern. Bei einem Gespräch mit Frau Staatsministerin Kaniber habe ich eindringlich schnelle Hilfsmaßnahmen gefordert. Mehr dazu lesen Sie in unserem Brief auf Seite 6.

Auch die ungebrochen hochdynamischen ASP-Seuchengeschehen in Polen sowie Brandenburg und Sachsen, bereiten uns weiterhin Sorge. Insbesondere der aktuelle Sprung der ASP innerhalb Sachsens nach Westen in den Landkreis Meißen, mit dem das Geschehen bis auf 150 km an die bayerische Landesgrenze herangerückt ist, führt eindrücklich vor Augen, dass jederzeit mit einem ASP-Ausbruch in Bayern gerechnet werden muss. Das Bayerische Staatsministe-

Inhalt	
Mitgliederversammlung 2021 der Ringgemeinschaft Bayern e. V.	4
Brief Staatsministerin Kaniber - Forderungskatalog II	6
Bayern rüstet sich gegen Afrikanische Schweinepest	7
ASP-Status	8
Vilshofen weiter auf dem aktuellsten Stand	9
Neue Leistung bei Status-Untersuchung Afrikanische Schweinepest (ASP)	10
Spekulationen zu Tierarzneimitteln keinen Raum lassen	11
Unsere Bayerischen Bauern	12
Gesunde Lungen sind Gold wert	14

rium für Umwelt und Verbraucherschutz hat umfangreichen Präventionsmaßnahmen zum Schutz der bayerischen Haus- und Wildschweinebestände angepasst und die nächste Stufe unseres ASP-Frühwarnsystems aktiviert. Mehr dazu lesen Sie auf S. 7.

**Gemeinsam für Fleisch aus Bayern  
– für unsere Zukunft!**

Stephan Neher  
Vorstandsvorsitzender  
Ringgemeinschaft Bayern e. V.



Ringgemeinschaft Bayern e.V.  
Senator-Gerauer-Straße 23 a  
85586 Grub  
Telefon: 089 / 535881

## Mitgliederversammlung 2021 der Ringgemeinschaft Bayern e. V.

# „Wir sind die Lösung!“

**D**ie derzeitige Krise der Branche war natürlich das zentrale Thema der Mitgliederversammlung der Ringgemeinschaft Bayern e. V. am 30. September in Grub.

Auch in diesem Jahr und mit Blick in die Zukunft gerichtet, gab und gibt es für die Ringgemeinschaft viele Herausforderungen und Arbeit zu bewältigen. Wie breit gefächert und umfassend die Themen im vergangenen Jahr waren, stellte Stephanie Schuster in ihrem Tätigkeitsbericht vor. Im Mittelpunkt stand dabei die politische Lobbyarbeit mit folgenden Themenschwerpunkten:

- Soforthilfen für die Fleischbranche
- Impfpriorisierung für Schlachthofmitarbeiter
- Stellungnahme zur Petition der ABL Bayern bzgl. der Anhebung der Anforderungen in GQ

- Afrikanische Schweinepest
- Die Bullenmast verschwindet aus Bayern!

Die **COVID-19-Folgen** haben natürlich auch auf die Termine und Veranstaltungen der Ringgemeinschaft große Auswirkungen. Aufgrund der in Bayern geltenden Kontaktbeschränkungen mussten 2020/2021 zahlreiche Veranstaltungen abgesagt werden

### Neuwahlen

Turnusgemäß standen in diesem Jahr wieder die Wahlen der Vorstandschaft an.

Vorstandsvorsitzender Stephan Neher appellierte äußerst eindringlich an die Mitglieder zur Einigkeit und beherztem und geschlossenen Vorgehen

in der derzeitigen Krise. „**Wir sind die Lösung – es wird uns kein anderer helfen!**“ betonte er.

Für seine Wiederwahl stellt er an die Mitglieder folgende Forderungen.

Die Branche muss mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und in Einigkeit für folgende Ziele kämpfen:

- Die Imagekampagne Unsere Bayerischen Bauern ist ein Erfolgsmodell und muss mit aller Kraft weiter vorgebracht werden. Ziel muss eine Ausweitung auf ganz Deutschland sein.
- Förderung von integrativen Systemen mit entsprechenden Mindestpreisen und Gegenleistungen.
- Der temporärer „Rauskauf“ von Sauen/Betrieben aus dem Produktionsprozess nach holländischem Vorbild insbesondere aus großen Betrieben



*Stephan Neher (Vorstandsvorsitzender) bedankte sich bei Thomas Schindlbeck für seine Arbeit in der Vorstandschaft.*



**v.l. Thomas Schindlbeck, Stephanie Schuster und Stephan Neher auf der Mitgliederversammlung der Ringgemeinschaft**

in roten Gebieten (Emissionsschwerpunkte) muss in allen Verbänden ernsthaft diskutiert und vorangebracht werden.

- Abkopplung vom Gesamtdeutschen Markt. Eine Süddeutsche Notierung muss angestrebt werden.

Thomas Schindlbeck und Anton Scherr stellten sich aus persönlichen Gründen nicht wieder zur Wahl.

Herr Neher bedankte sich im Namen aller Mitglieder herzlich bei den scheidenden Vorständen für Ihr Engagement und die geleistete Arbeit im Vorstand der Ringgemeinschaft.

Die neue Vorstandschaft wurde einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung, wie folgt gewählt:

**Stephan Neher** vertritt als Vorstandsvorsitzender den Bereich Schweinemast, **Dieter Förster** (FLER Mittelfranken) als 1. Stellvertreter den Bereich Schlachtvieh und **Friedhelm Dickow** (FLER Landshut e. V.) als 2. Stellvertreter den Bereich Ferkel.

Die beratenden Geschäftsführer für die Bereiche Rind, Berthold Kirchmayer, und Schwein, Franz Beringer, sowie als neuer beratender Geschäftsführer Heinrich Promberger wurden von der

Mitgliederversammlung einstimmig benannt.

### Geschäftsstelle

Auch in Sachen Personalien gab es bereits in 2020 einige große Veränderungen für die Ringgemeinschaft. Nach dem Ausscheiden von Frau Heldmann zum 01. 08. 2020 ist die Ringgemeinschaft nur noch mit einer Teilzeitkraft (Frau Stephanie Schuster – 22h/Woche) besetzt. Es wurde um Verständnis gebeten, dass insbesondere das Büro nicht ständig besetzt sein kann. Es wird dringend nach einem Fachreferenten/in für die Geschäftsstelle gesucht. Die Buchhaltung der Ringgemeinschaft wird durch Frau Thea Kilger von der EGZH übernommen. Die anfallenden Arbeitsstunden werden mit der EGZH abgerechnet.

### Jahresabschluss

Der Jahresabschluss sowie der Haushaltsvoranschlag wurden von den anwesenden Mitgliedern entgegengenommen und der Vorstand und die Geschäftsführung einstimmig entlastet.

### Tätigkeitsbericht, Öffentlichkeitsarbeit

Frau Schuster stellte den aktuellen Stand des Projekts Öffentlichkeitsarbeit vor. Sie berichtete über den Sachstand der Flaschenhalsfinanzierung für den Verein „Unsere bayerischen Bauern“ und weitere Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Eva-Maria Haas, Geschäftsführerin des Vereins „Unsere bayerischen Bauern“ (UBB) präsentierte verschiedene Aktionen und Maßnahmen des Vereins. Ein Update hierzu lesen Sie auf S. 12 dieser Ausgabe.

### Afrikanische Schweinepest

Dr. Ulrich Wehr, vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz referierte über Aktuelles aus dem Referat für Tiergesundheit & Tierseuchen des StMUV. Hierbei stand natürlich das aktuelle ASP Geschehen, die Prävention (insbesondere die bayerischen Vorsorgemaßnahmen) und Bekämpfung im Mittelpunkt. Details hierzu lesen Sie auf S. 7 dieser Ausgabe.

Stephanie Schuster

# Brief Staatsministerin Kaniber – Forderungskatalog II

**D**ie Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Afrikanischen Schweinepest haben den Druck auf die deutsche Schweinehaltung dramatisch verstärkt. Sinkende Preise für Schlachtschweine und Ferkel bei gleichzeitig rückläufiger Binnen- nachfrage nach deutschem Schweinefleisch bringen viele heimische Betriebe in Existenznot. Das gesellschaftliche Ziel einer nachhaltigen Umstrukturierung der Tierhaltung wird so nicht erreicht. Im Gegenteil: Viele, vor allem Familienbetriebe, werden ihre Tore für immer schließen müssen.

Die Ringgemeinschaft Bayern e. V. tritt bei der Politik für sofortige Hilfsmaßnahmen ein.

## **Sehr geehrte und geschätzte Frau Staatsministerin Kaniber,**

nochmals herzlichen Dank für die anregende Diskussionsrunde vergangenen Donnerstag in Ihrem Haus. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie sich mit der äußerst schwierigen Situation der Schweinebranche auseinandersetzen und realisierbare Hilfeleistungen finden wollen.

Gerne möchten wir Ihnen hiermit einige, aus unserer Sicht unbedingt notwendige, Maßnahmen vorschlagen, mit denen der Branche geholfen werden kann, bzw. ein Teil davon vielleicht noch gerettet werden kann:

### **Energiesteuer:**

Die Landwirtschaft insbesondere die Tierhaltung ist sehr energieintensiv und die steigenden Energiekosten zwingen die Branche unter anderem in die Knie.

Durch die erhöhte Besteuerung sind die Preise für Diesel, Heizöl, Energie und Mineraldünger exorbitant gestiegen. Das hört sich nicht gerade nach einem

Konjunkturprogramm nach der Corona-Krise an. Im Gegenteil: Während die Erlöse für viele Agrarprodukte wegen Corona und wegen ASP unter massivem Druck stehen, werden die Kosten für wichtige Betriebsmittel und für die landwirtschaftliche Produktion immer teurer.

Damit verschlechtert sich auch die Wettbewerbsposition deutscher Landwirte gegenüber der europäischen Konkurrenz, die diese Kosten definitiv nicht zahlen muss.

***Eine sofortige finanzielle Hilfe wäre die Befreiung von der Besteuerung der Energie.***

### **Mindestpreis**

Die derzeitigen Preise für Ferkel und Schweinefleisch sind ethisch nicht mehr vertretbar - Tiere sind keine Wegwerfware, sondern Mitgeschöpfe. Auch ist die momentane Preisentwicklung mit einem normalen Marktgeschehen nicht mehr zu verargumentieren. Aus unserer Sicht handelt es sich hierbei um unredliche Bereicherung einzelner Marktteilnehmer.

***Wir fordern für Tiere einen moralischen Mindestpreis – Leben muss etwas wert sein.***

### **Förderung der Teilnahme an GQ+**

Durch die hohe Marktdurchdringung konnte das Regionalsiegel GQB die kleinstrukturierte Landwirtschaft in Bayern stützen. Mit dem erzielten Regionalbonus von GQB in der Vermarktung können viele Wettbewerbsnachteile ausgeglichen werden, die unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe, gegenüber den größeren Strukturen im restlichen Deutschland, haben. GQB ist ein echtes Erfolgsmodell, wie es sonst in Deutschland nirgends zu finden ist und ein wirklicher

Mehrwert für unsere bay. Landwirtschaft.

***Eine effektive Maßnahme zur sofortigen Umsetzung von noch mehr Tierwohl wäre ein einmaliger Zuschuss der Staatsregierung für den Einstieg in GQ+, da die Betriebe aus liquiditätsgründen die finanziellen Einstiegshürden in das Programm derzeit nicht stemmen können.***

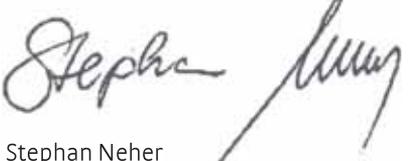
### **Umsetzung von 7xD**

Der effektivste und schnellste Weg aus der Krise wäre eine konsequente Umsetzung und Förderung von 7xD (in Deutschland gezüchtet, besamt, geboren, aufgezogen, gemästet, geschlachtet und vermarktet). Dadurch würden wir den Zufluss nichtdeutscher Tiere verringern sowie die Wertigkeit heimischer Produkte steigern und die Wertschöpfung unserer Betriebe erhöhen. Deshalb wäre dies aus unserer Sicht das Mittel erster Wahl!

Wir können nur nochmals beteuern, dass wir für jede Hilfe und Unterstützung sehr dankbar sind, damit die Situation etwas entschärft wird. Mit unseren diesbezüglich dargelegten Vorschlägen möchten wir gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Haus realisierbare Wege für die Zukunft finden.

### **Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!**

Mit freundlichen und hoffnungsvollen Grüßen



Stephan Neher  
Vorstandsvorsitzender  
Ringgemeinschaft Bayern e. V.

# Bayern rüstet sich gegen Afrikanische Schweinepest

## Nächste Stufe des ASP-Frühwarnsystems gestartet

**N**ach einem aktuellen Nachweis der Afrikanischen Schweinepest (ASP) im Landkreis Meißen in Sachsen und der damit verbundenen weiteren Verlagerung des ASP-Geschehen nach Westen, weitet Bayern seine Vorsorgemaßnahmen aus. Bayerns Umweltminister Thorsten Glauber betonte dazu: „Wir nehmen die aktuelle Situation sehr ernst. Oberstes Ziel ist es, eine weitere Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest zu verhindern. Dafür arbeiten wir im engen Schulterschluss mit allen Beteiligten zusammen. Wir stehen in intensivem Austausch mit den betroffenen Bundesländern und dem Bund. Die betroffenen Bundesländer unterstützen wir mit unserer Hundestaffel und Drohnen, um die Tierseuche vor Ort schnellstmöglich einzudämmen. Zum Schutz der bayerischen Haus- und Wildschweinbestände starten wir zudem die nächste Stufe unseres ASP-Frühwarnsystems. Je früher wir eine Einschleppung erkennen, desto schneller und gezielter können wir reagieren. Ich danke der bayerischen Jägerschaft für ihre Unterstützung. Wir tun alles, um Bayern bestmöglich zu schützen.“ Der aktuelle Fall befindet sich rund 150 Kilometer von der bayerischen Landesgrenze entfernt. In Bayern ist bislang kein Fall der ASP aufgetreten. Das ASP-Frühwarnsystem umfasst insbesondere eine flächendeckende Untersuchungspflicht aller erlegten sowie verendet aufgefundenen Wildschweine auf ASP in den grenznahen bayerischen Landkreisen zu Sachsen. Schweinehaltende Betriebe sind zudem aufgefordert, die allgemeinen Hygiene- und Biosicherheitsmaßnahmen einzuhalten.

Bayern hat bereits vielfältige Vorsorgemaßnahmen gegen die ASP ergriffen. Die neue ASP-Hundestaffel umfasst mittlerweile mehr als 40 Kadaversuchhunde und zugehörige Hundeführer, die im Ausbruchfall neben modernster Drohnentechnik und Wärmebildkameras eine schnelle und effektive Fallwildsuche sicherstellen sollen. Die Hunde wurden in einem bayernweiten Projekt am Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) in Kooperation mit Jagd- und Hundeverbänden sowie weiteren Fachstellen speziell zur Fallwildsuche ausgebildet. Das Umweltministerium hat den Aufbau der Hundestaffel mit insgesamt rund 150.000 Euro gefördert.

Teil der umfangreichen Präventionsmaßnahmen sind zudem insbesondere ein Anreizprogramm zur intensiven Bejagung von Wildschweinen mit einer Aufwandsentschädigung von bis zu 100 Euro pro erlegtem Wildschwein und die Beschaffung von Zaunmaterial. Insgesamt rund 900 Kilometer Zaunmaterial (Wildschutz-, Elektro- und Duftzäune) wurden bereits zentral für Bayern erworben. Zusätzlich hat das Umweltministerium Landkreise und Städte bei der Beschaffung von rund 760 Kilometern Schutzzäune unterstützt. Auf einer Gesamtlänge von rund 500 Kilometern entlang der Bundesautobahnen im Gebiet der Grenze zu Thüringen, Sachsen und der Tschechischen Republik befinden sich zudem feste Wildschutzzäune. Das Umweltministerium hat diese Maßnahme mit rund 400.000 Euro gefördert. Aktuell läuft die Umsetzung zum Ausbau der Wildschutzzäune entlang weiterer

bayerischer Autobahnen, insbesondere in Richtung Österreich durch die Autobahnmeistereien. Zu den umfangreichen Präventionsmaßnahmen gehören auch besondere Hinweise zu Hygienemaßnahmen und Aufklärungskampagnen für die Bevölkerung.

Der bayerische Rahmenplan Afrikanische Schweinepest ermöglicht ein landesweit koordiniertes, schnelles und zielgerichtetes Vorgehen. Zur Vorbereitung auf den Ernstfall finden zudem regelmäßig Tierseuchenübungen sowohl innerhalb Bayerns als auch mit anderen Ländern statt. Die Afrikanische Schweinepest ist eine Tierseuche, die ausschließlich bei Haus- und Wildschweinen auftritt. Für den Menschen sowie andere Tierarten ist das ASP-Virus ungefährlich.

Aktuelle Informationen zur Afrikanischen Schweinepest sind abrufbar unter [www.stmuv.bayern.de/asp.htm](http://www.stmuv.bayern.de/asp.htm) und Tiergesundheit: Afrikanische Schweinepest (ASP) (African swine fever) ([bayern.de](http://bayern.de)).

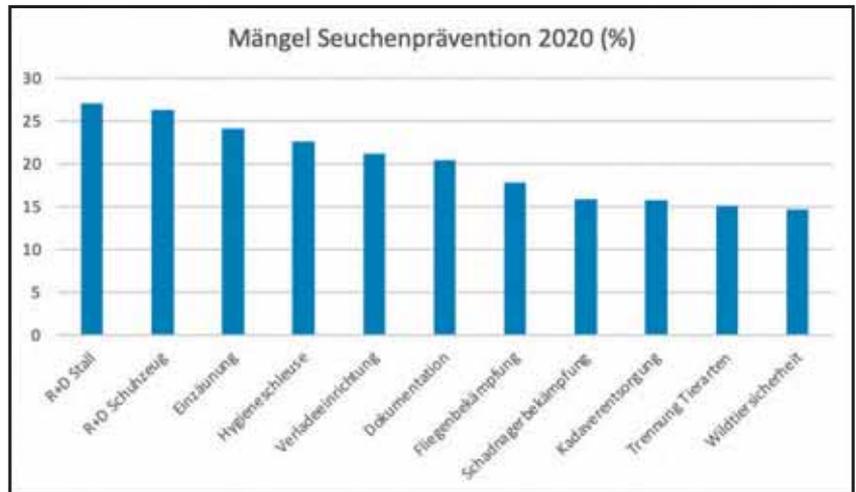
Bayerisches Staatsministerium für  
Umwelt und Verbraucherschutz

# ASP-Status:



**Aktualisiertes freiwilliges Verfahren bietet Schweinehaltern verschiedene Optionen an und setzt auf verstärkte Biosicherheit**

**D**ie ASP greift bei Wildschweinen im Osten Deutschlands weiter um sich. Mit dem ersten Fall im Kreis Meissen (Sachsen), 60 km vom Seuchengeschehen entlang der deutsch-polnischen Grenze entfernt, deutet sich an, dass man sich in Mitteleuropa mittel- bis langfristig an das regelmäßige Auftreten der Krankheit beim Schwarzwild gewöhnen muss. Für Schweinehalter bedeutet das eine dauerhaft erhöhte Wachsamkeit und eine konsequente Absicherung der Bestände durch verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen.



Mit dem EU-Rechtsakt des Animal Health Law (AHL) ist seit dem 21.04.2021 eine gesetzliche Regelung in Kraft getreten, die mittels Durchführungsverordnung (DVO) Einfluss auf das freiwillige Verfahren zum ASP-Status in Deutschland nimmt.

Dabei zählt zu den grundlegenden Änderungen der Wegfall der Anlassuntersuchungen vor dem Verbringen von Tieren sowie die Erhöhung der Anzahl der notwendigen Betriebsinspektionen (BI) pro Jahr von 2 auf 4 für Betriebe, die bereits am Statusverfahren teilnehmen. Letztere müssen sich dafür auch nochmals per Antrag beim zuständigen Veterinäramt anmelden. Die erhöhte Zahl an Betriebsinspektionen erklärt sich dadurch, dass im Fall eines Sperrgebiets Tiere nur verbracht werden dürfen, wenn die letzte BI weniger als 3 Monate zurückliegt. Die parallel stattfindende „ständige Überwachung“ durch die wöchentliche Beprobung verendeter Tiere >60 Lebenstagen wird auf Tiere ab dem Absetzen erweitert. In der DVO ergeben sich hieraus allerdings auch ver-

schiedene „abgespeckte“ Varianten, alle mit dem Ziel, die Betriebe kostensparend auf den akuten Fall vorzubereiten. Im Idealfall sollte es binnen 15 Tagen nach Einrichtung des Sperrgebiets wieder möglich sein, Tiere zu verbringen, vorausgesetzt es hat in dieser Zeit eine BI stattgefunden und alle toten Tiere wurden mit negativem Ergebnis auf ASP untersucht. Details zum Verfahren und den möglichen Varianten können auf der Homepage des LGL abgerufen werden.

Das Rückgrat der BI ist die Überprüfung der allgemeinen Tiergesundheit unter genauerer Untersuchung einer Stichprobe sowie eine Kontrolle „verstärkter“ Biosicherheitsmaßnahmen. Für Letzteres wurde eine neue Checkliste erarbeitet, auf der neben den bekannten Anforderungen der SchHaltHygV auch einige neue Parameter erfüllt werden müssen. Besonders wichtig für Betriebe, die bislang aufgrund ihrer Bestandsgröße nur nach Anlage 2 der SchHaltHygV kontrolliert wurden, ist, dass sie jetzt im

Wesentlichen die Anforderungen der Anlage 3 erfüllen müssen.

Für alle Betriebe gilt z. B. neu, dass Fenster/Öffnungen mit Fliegengittern (o. ä.) ausgerüstet werden müssen, und dass eine schriftliche Dokumentation aller Besucher und der Transportmittel, die Zugang zum Betrieb haben, zu erfolgen hat. Weiterhin werden geeignete Isolierställe für Zukaufstiere sowie eine Kadaverabholung ohne Befahren des Betriebsgeländes gefordert. Die entsprechende aktuelle Checkliste kann ebenfalls über die Homepage des LGL heruntergeladen werden.

Entscheidend ist, dass der Betrieb die Anforderungen bei der BI auch erfüllt. Aber hier gibt es noch einiges zu tun.

Mehr als ein Jahrzehnt Erfahrungen aus dem BayPHV zeigen, dass die Umsetzung bestimmter Vorgaben zur Biosicherheit nur schwer zu erreichen ist, und viele Mängel ergeben sich nicht unbedingt aus fehlenden baulichen Voraussetzungen, sondern leider viel öfter aus fehlendem Hygienebewusstsein oder schlicht Bequemlichkeit.

Zu den „Klassikern“ gehören hier Stiefelwäscher, die nicht angeschlossen sind, Zufahrtstore, die permanent offen sind, Hygieneschleusen, die elegant umgangen oder Verladebereiche, die nie gereinigt werden. Diese Punkte sind eigentlich leicht abzustellen, aber es müssen alte Gewohnheiten nachhaltig geändert werden. Aber auch das Bewusstsein, welche Effekte ein lokaler ASP-Fall auf den eigenen Betrieb haben könnte, muss geschärft werden. Ungesicherte Futter- oder Einstreulager im Außenbereich stellen ein besonders hohes Ri-

siko dar, weil sie Wildschweine und auch anderes Getier anlocken. Leider werden sie gerne mal übersehen, wenn es um Hygienekontrollen geht. Was allein ein Verbot bedeuten würde, diese Lager im Seuchenfall zu nutzen, käme einem direkten Seucheneintrag in den Bestand gleich. Dabei ist die Aufgabe, auch im Außenbereich für Wildtiersicherheit zu sorgen, lösbar. Schwieriger wird es, wenn z.B. die Schadnagerbekämpfung nicht nur auf dem eigenen Betrieb, sondern v.a. in der Nachbarschaft stattfinden müsste. Auch ist die Kadaverentsorgung bei Betrieben in-

nerhalb einer Ortschaft oft ein Problem, denn eine Übergabe toter Tiere direkt neben der Schulbushaltestelle ist natürlich undenkbar. Hier müssen ggf. gemeinschaftliche Konzepte her, die den letzten Tierhaltern vor Ort dabei helfen, ihre Schweine bestmöglich vor der ASP zu schützen.

Dr. Anja Rostalski  
 Fachabteilung  
 Schweinegesundheitsdienst  
 TGD Bayern e.V.\*  
 \*gefördert mit Mitteln des BSt-MELF und der BTSK

## Vilshofen

weiter auf dem aktuellsten Stand



**A**uch wenn die Misere am Schweinemarkt noch anhält müssen die notwendigen Standards im Schlachtbetrieb trotzdem in vollem Umfang erreicht werden. Darum wurde in den letzten 12 Monaten eine umfangreiche Sanierung der Sozialräume für die Mitarbeiter umgesetzt. Es wurde der Verwaltungsbereich um ein Stockwerk erweitert und mit einem Anbau alle Etagen für den Personalverkehr angepasst und erschlossen. Damit können wieder alle Hygienestandards die von amtlicher Seite und für externe Zertifizierungen erforderlich sind vollumfänglich erfüllt werden.

Damit hat die Erzeugergemeinschaft mit 10000 Mitgliedern gemeinsam mit der VION Food Group den Betrieb weiter modernisiert und sichergestellt, dass der Standort Vilshofen die zukünftigen Herausforderungen meistern kann. Die offizielle Inbetriebnahme des Neu- und Erweiterungsbaues wurde im Beisein von Landrat Raimund Kneidinger und Bürgermeister Florian Gambs in kleiner Runde gefeiert.



**Aufsichtsratsvorsitzender Friedhelm Dickow, Bürgermeister Florian Gambs, Vorstandsvorsitzender Erwin Hochecker, Geschäftsführer Franz Beringer, Landrat Raimund Kneidinger sowie Betriebsleiter Konrad Stocker und Projektleiter Markus Bachmair konnten sich bei einem Rundgang ein Bild von der gelungenen Baumaßnahme machen.**

# Neue Leistung

## bei Status-Untersuchung Afrikanische Schweinepest (ASP)

**D**er Landesausschuss der Bayerischen Tierseuchenkasse hat in seiner Sitzung am 8. Oktober 2021 beschlossen, bei der ASP-Status-Untersuchung ab 1. November 2021 zusätzlich zur Kostenübernahme der Laboruntersuchungen auch die tierärztlichen Probenentnahmen zu bezuschussen.

Die tierärztlichen Probenentnahmen (Blut- oder Tupferproben) beim toten Schwein werden mit 25,00 Euro beim ersten und je 4,00 Euro bei jedem weiteren Tier bezuschusst. Findet die Probenentnahme gleichzeitig mit anderen tierärztlichen Verrichtungen statt, beträgt der Zuschuss beim ersten Schwein 12,00 Euro und 4,00 Euro bei jedem weiteren Tier.

Die Auszahlung des Zuschusses erfolgt auf Antrag an den probennehmenden Tierarzt und ist auf maximal 750,00 Euro je Tierbestand begrenzt.

Der Beschluss tritt am Ende des Kalenderjahres außer Kraft, an dem der erste ASP-Fall bei einem Wildschwein oder in einem Betrieb in Bayern amtlich festgestellt wird, spätestens aber am 31. Dezember 2022.

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowie das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten beteiligen sich neben den Kosten der Laboruntersuchungen auch an den Zuschüssen für die Probenentnahmen und haben zugesagt, die bereitgestellten Mittel zu diesen Maßnahmen

zusätzlich jeweils auf 100.000 Euro aufzustocken, so dass im Jahr 2022 wie schon im Jahr 2021 insgesamt 200.000 Euro zur Verfügung gestellt werden.

Die Bayerische Tierseuchenkasse empfiehlt die Teilnahme am „Freiwilligen Verfahren Status-Untersuchung ASP“. Auch dem Vorsitzenden des Landesausschusses und Veredelungspräsidenten des BBV Gerhard Stadler war es wichtig, gemeinsam die Betriebe zu unterstützen, die dieses Verfahren auch im Interesse der Tierseuchenkasse umsetzen möchten. Das Verfahren bietet die Möglichkeit, im Falle eines ASP-Ausbruchs Schweine ohne zeitliche Verzögerung aus der ASP-Sperrzone zu verbringen und stellt ein wichtiges Frühwarnsystem zur Erkennung einer möglichen Ausbreitung der ASP dar.

# Tierseuchenbeiträge 2022

**D**er Landesausschuss der Bayerischen Tierseuchenkasse hat folgende Beiträge für das Jahr 2022 beschlossen: Als Tierseuchenbeiträge für das Jahr 2022 sind zu entrichten

- a) für jedes Rind (auch Kalb) einschließlich Bison, Wisent, Wasserbüffel je Tier 5,40 €
- b) für jedes Pferd (auch Fohlen) je Tier 1,40 €
- c) für jedes Schwein (auch Ferkel) je Tier 1,10 €
- d) für jedes mindestens zehn Monate alte Schaf je Tier 1,10 €
- e) für jedes Huhn und jeden Hahn (auch Küken) je Tier 0,03 €
- f) für jedes Truthuhn und jeden Truthahn (auch Küken) je Tier 0,12 €

Mindestbeitrag 9,00 € je Bestand  
Wie bereits in den Vorjahren werden die **Tierzahlen der Rinder zum 01. 01. 2022 aus der HI-Tierdaten-**

**bank** übernommen. Für rinderhaltende Betriebe bedeutet dies, dass sie den zugesandten Meldebogen 2022 nur zurücksenden müssen, wenn sie außer den Rindern auch noch andere beitragspflichtige Tierarten halten, die Tierhaltung im Jahr 2021 aufgegeben haben oder zu der EU-rechtlichen Frage Angaben machen müssen.

Die Tierbestandsmeldung zum 01. 01. 2022 kann auch über den **Online-Zugang** auf der Internetseite der Tierseuchenkasse ([www.btsk.de](http://www.btsk.de)) oder per Smartphone/Tablet über den aufgedruckten **QR-Code** auf dem zugesandten Meldebogen erfolgen.

Die Bayerische Tierseuchenkasse ist auf die Mithilfe der Tierhalterinnen und Tierhalter angewiesen, um auch in Zukunft eine reibungslose Datenübernahme und damit korrekte Beitragserhebung gewährleisten zu können.

Wegen der sprunghaft gestiegenen Zahl sehr kleiner Tierhaltungen und der dadurch verursachten höheren Personal- und Verwaltungskosten wurde entschieden, im Jahr 2022 einen **Mindestbeitrag in Höhe von 9,00 € je Bestand einzuführen**. Der Mindestbeitrag wird nur erhoben, wenn die Tierseuchenbeiträge für einen Tierbestand insgesamt unter 9,00 € liegen. Damit wird sichergestellt, dass sich alle Tierhaltungen beitragspflichtiger Tierarten mit mindestens diesem Betrag an den Grundkosten für das Melde- und Beitragsverfahren (EDV, Druck- und Portokosten) sowie einem entsprechenden Teil der Personalkosten beteiligen. Die Bayerische Tierseuchenkasse ist damit die letzte Tierseuchenkasse in Deutschland, die diesen Schritt gegangen ist.

Quelle:  
Bayerische Tierseuchenkasse

# Spekulationen zu Tierarzneimitteln keinen Raum lassen

– Forschungsprojekt sucht Landwirte!

**D**er Einsatz von Arzneimitteln in der Nutztierhaltung ist ein immer wieder heiß diskutiertes Thema in der Bevölkerung. Andere Bereiche, wie der Einsatz von Arzneimitteln bei Haustieren und in der Humanmedizin bleiben in den Diskussionen oft außen vor. Eine Ursache hierfür ist die sehr spärliche Datenlage in der Tiermedizin im Vergleich zur Humanmedizin. So werden über die Krankenkassen jedes Jahr



Zahlen zu Arzneimittelanwendungen in der Humanmedizin veröffentlicht. In der Tiermedizin gibt es solche präzisen Arzneimittelmeldungen nur für den Einsatz von Antibiotika bei Masttieren. So kommt es in Diskussionsrunden dazu, dass die Humanmedizin eine solide Datenbasis hat, wohingegen die Tiermedizin meist nur auf Schätzungen mit möglicherweise falschen Annahmen zurückgreifen kann.

In einem Forschungsprojekt der Justus-Liebig-Universität (JLU) Gießen und des Fraunhofer Instituts für System- und Innovationsforschung Karlsruhe soll nun eine bessere Datenbasis über die Anwendung von allen Arzneimittelgruppen in der Tierhaltung geschaffen werden. Dabei werden Anwendungsdaten sowohl für Haustiere als auch für landwirtschaftliche Nutztiere erhoben.

Um möglichst aussagekräftige Zahlen zu generieren, ist es den beiden Institutionen wichtig, möglichst viele Tierhalter mit einzubeziehen. Daher sucht die JLU Gießen bundesweit noch Landwirte mit Tierhaltung (Rind, Schwein, Geflügel), die an dem Forschungsprojekt teilnehmen möchten und so durch Ihre Angaben einen Beitrag zu einer besseren Diskussionskultur und Aufklärung leisten möchten.

Im Rahmen des Forschungsprojektes besucht ein Mitarbeiter der JLU Gießen einmalig die Betriebe und erhebt Betriebsdaten und die Arzneimittelanwendungen für das Jahr 2020 anhand des Bestandsbuches – alles selbstverständlich völlig anonymisiert. Dabei wird der Zeitaufwand für den Betriebsleiter so gering wie möglich gehalten werden (ca. 30 – 45 Minuten).

Alle Studienteilnehmer können auf Wunsch für ihren eigenen Betrieb eine Auswertung erhalten, die eine Einschätzung des eigenen Arzneimitteleinsatzes im Vergleich zum Durchschnitt der anderen anonymisierten Betriebe enthält.

Sie haben Interesse an dem Projekt teilzunehmen und wollen so Ihren Beitrag leisten, durch mehr Daten sachlichere Diskussionen zu ermöglichen? Dann melden Sie sich jetzt an:

[www.uni-giessen.de/Erhebung](http://www.uni-giessen.de/Erhebung)

Für Fragen stehen Ihnen die Mitarbeiter des Instituts für Pharmakologie der JLU Gießen gerne zur Verfügung.



**Kontakt:**

**Mies Abdallah,**

Tel.: 0151 40 23 79 12

[mies.abdallah@vetmed.uni-giessen.de](mailto:mies.abdallah@vetmed.uni-giessen.de)

oder

**Prof. Dr. Melanie Hamann**

[Melanie.Hamann@vetmed.uni-giessen.de](mailto:Melanie.Hamann@vetmed.uni-giessen.de)

# „Unsere Bayerischen Bauern“

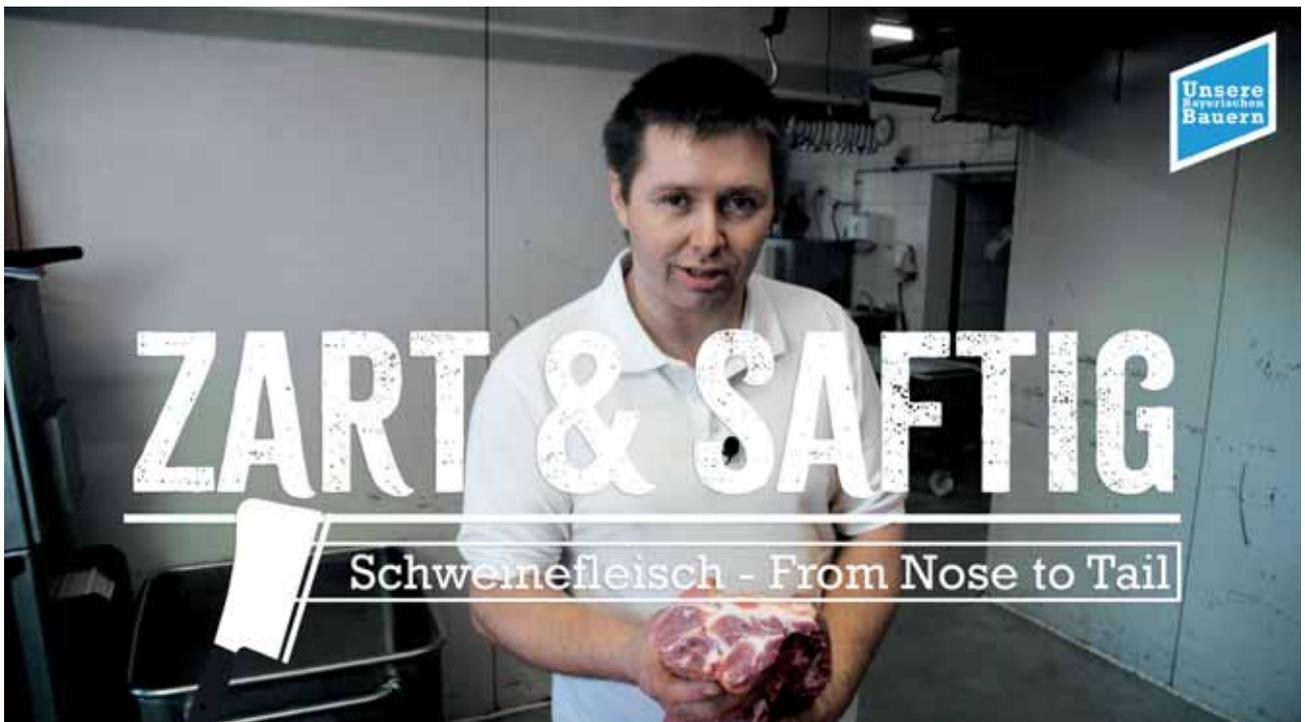
– Kommunikative Maßnahmen zur Förderung des Fleischabsatzes

**D**ie prekäre Situation auf dem Schweinemarkt fordert auch von Kommunikationsseite deutliche Maßnahmen. Es war und ist besonders wichtig, die Verbraucher bewusst für heimisches Schweinefleisch zu sensibilisieren, indem die Vorzüge betont, die Vorurteile ausgeräumt und generell die Nachfrage nach diesem Erzeugnis erhöht werden.

Der Verein „Unsere Bayerischen Bauern“ hat auch in diesem Jahr mit klaren und aktuellen Botschaften gearbeitet: Unsere heimischen Landwirte sind engagiert und motiviert. Sie produzieren regional hochwertige, sichere und vielfältige Lebensmittel. Und sie sind dynamisch und innovativ, wenn es darum geht, Ressourcen zu schonen und auf Tierwohl und Klima zu achten. Neben Hofplakaten, Feldschildern, Radio- und TV-Spot sowie Anzeigen in Zeitschriften, auf Busrückseiten und an U-Bahn-Hö-



**Auftakt der Aktion „Grillen geht immer“ mit Bauernpräsident Walter Heidl, Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber.**





fen (u. a. mit dem Motiv Schwein) wurden die Inhalte vor allem online auf der Website und den Social Media Kanälen intensiv gespielt. Urlaubspraktika mit Verbrauchern auf sieben verschiedenen Höfen in ganz Bayern, u. a. dem Ferkelerzeuger- und -mastbetrieb der Familie Kamhuber, konnten die Botschaften sympathisch vermitteln. Die Berichte dazu waren im September und Oktober auf allen bayerischen Regional-TV-Sendern und deren Online-Kanälen sowie denen des Vereins zu sehen. Auf der Website des Vereins sind sie nach wie vor zu finden.

### Thema Fleisch auf allen Kanälen

Die vier Kurzfilme „Zart & Saftig“ mit verbrauchernahen Tipps zum Erzeugnis Fleisch wie Einkauf, Zubereitung und Lagerung haben auf Facebook bis Ende Oktober eine Gesamtreichweite von über 711.000 und 23.153 Interaktionen (Likes, Kommentare, geteilte Inhalte) erzielt. Das Thema interessiert und bewegt! Nach und

nach werden weitere Folgen dieser Kurzfilm-Serie folgen. Die drei zehnmütigen Online-Grill-Kurse von Ludwig „Lucki“ Maurer kamen auf Facebook auf eine Gesamtreichweite von über 589.000 und fast 22.000 Interaktionen. Allein auf YouTube ([www.youtube.com/unserebayerischenbauern](http://www.youtube.com/unserebayerischenbauern)) wurden die drei Videos über 11.000 mal angeklickt. Diese und weitere Kochvideos sowie zahlreiche Fleischrezepte auf der Website des Vereins machen Lust auf regionale Lebensmittel. Um die Nachfrage nach Schweinefleisch zu unterstützen, gibt es zum Ende dieses Jahres, in Kooperation mit der BILD Bayern/Franken und gefördert vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium, 15 -Grill-Aktionen für einen guten Zweck. Zusätzlich wurde eine neue Wintergrill-Broschüre mit vielen Fleischrezepten produziert, die auch über die Website und die Social Media Kanäle des Vereins verbreitet werden. So wird die regionale Nachfrage nach QOB Fleisch gefördert.

Wenn Sie wissen möchten, was der Verein in diesem Jahr alles umge-

setzt hat, werfen Sie einen Blick in den Jahresrückblick unter [bit.ly/Jahresrückblick2021-UBB](http://bit.ly/Jahresrückblick2021-UBB) oder scannen Sie den QR-Code:



Der **Dank des Vereins** gilt den **zahlreichen Unterstützern, Förderern und Mitgliedern** aus der Branche. Informieren Sie sich über die Aktivitäten des Vereins und werden Sie Fan auf Facebook und/oder Instagram!



Unsere Bayerischen Bauern e. V.

# Gesunde Lungen sind Gold wert

**Rindergrippe ist kein reines Winterproblem mehr. Vorbeugung durch gute Erstversorgung, beste Haltungsformen und Impfung wird immer wichtiger**

**R**indergrippe ist eine Faktorenkrankheit, die häufig mit Leistungsverlusten und erhöhten Sterblichkeitsraten einhergeht. Sie tritt vielfach auf, wenn Viren und Bakterien auf immunschwache oder noch nicht immunkompetente Tiere treffen. Impfungen sind sehr gut geeignet, um gegen den Rindergrippe-Komplex nachhaltig und gezielt vorzugehen. Zur Vorbeugung sollten gezielte, an den jeweiligen Betriebsablauf angepasste Impfkonzeppte etabliert werden. Dies empfiehlt auch Dr. Karsten Donat von der Thüringer Tierseuchenkasse in der Leitlinie der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin. Wirksamkeit und Verträglichkeit der Impfstoffe sind jedoch betriebsindividuell unterschiedlich und vom Zusammenspiel zwischen Tier, Umwelt und Erregern abhängig.

Ein neuer Ansatz in der Prophylaxe sind strategische Impfkonzeppte, bei denen nicht nur die Jungtiere, sondern der gesamte Bestand inklusive der Milchkühe in das Impfkonzeppt einbezogen werden. Winfried Schön, Tierarzt und Landwirt, aus Betzigau berichtet über seine Erfahrungen im Kampf gegen die Rindergrippe sowohl im eigenen Milchviehbetrieb als auch in der tierärztlichen Praxis.

**Tiergesundheit und mehr: Welche Bedeutung hat die Rindergrippe für Sie in der täglichen Praxis?**

**Winfried Schön:** Aus meiner Sicht gewinnt die Rindergrippe insbesondere in wachsenden Betrieben an Bedeutung. Gründe sind das einerseits noch instabile oder geschwächte Immunsystem junger Tiere und andererseits der steigende bzw. hohe Infektionsdruck in der Herde.

Idealerweise hält ein gut ausgebildetes Immunsystem dem in der Umwelt herrschenden Infektionsdruck stand. Durch das Erkranken ge-

schwächer Tiere (z. B. ungenügende Kolostrumversorgung) oder durch Zukauf latent infizierter Tiere steigt der Erregerdruck im Stall, und es entwickelt sich eine dominoeffektartige Infektionskette. Dadurch erwischt es auch augenscheinlich noch gesunde Kälber.

Alle weiteren in dieser Zeit geborenen Tiere trifft es umso härter, da der Infektionsdruck durch die Erregerausscheidung der kranken Tiere stetig zunimmt und sich damit die Schwere der Erkrankungen von Tier zu Tier potenziert.

Insbesondere in Zeiten der Diskussion um den Antibiotikaeinsatz stehen Tierärzte und ihre Landwirte vor der Herausforderung, derartige Situationen zu vermeiden. Das Repertoire an einsetzbaren Wirkstoffen, die in Übereinstimmung mit dem Gesetz die bestmögliche veterinärmedizinische Praxis gewährleisten, ist immer schmaler geworden. Damit wächst der Anspruch an die Krankheitsvermeidung.

**Tiergesundheit und mehr: Hat die Rindergrippe in den letzten Jahren zugenommen?**

**Winfried Schön:** Die Rindergrippe gehört zu den wichtigsten drei Kälbererkrankungen neben Durchfall und Nabelentzündung. Die Zahl der Grippefälle ist meiner Meinung nach nicht deutlich größer geworden, aber die Intensität und der Schweregrad der Erkrankungen haben zugenommen. Behandlungen kommen scheinbar öfter zu spät. Zwar kommt es nur vereinzelt zu häufigeren Todesfällen, jedoch steigt die Anzahl an Tieren – ob nun einem Therapieversagen oder einer zu späten Behandlung geschuldet –, die nach durchgestandener Erkrankung später im Wachstum und in der Milchleistung zurückbleiben. Das ist sowohl für den Tierarzt als auch für den Landwirt sehr frustrierend und kann nicht zielführend sein.

Bemerkenswert ist, dass die Rindergrippe heute nicht mehr in erster Linie saisonal auftritt. In unseren Betrieben setzten wir vergangenen Winter nicht mehr Medikamente zur Rindergrippebehandlung ein als momentan im Sommer. Vielmehr sehen wir mittlerweile derartige Grippeausbrüche über das ganze Jahr verteilt. Vermutlich tragen auch die Wetterextreme der vergangenen Jahre zu diesem Phänomen bei. Milde Winter, schwülwarme Sommer und Kälteeinbrüche in den Übergangszeiten ebnet den Grippeerregern den Weg.

**Tiergesundheit und mehr: Worin sehen Sie die Hauptursachen für Grippeausbrüche?**

**Winfried Schön:** Meiner Meinung nach haben viele Betriebe im Rahmen des Strukturwandels zwar in der Milchkuhhaltung enorme Fortschritte in Sachen Arbeitseffektivität und Tierwohl gemacht. Management und Haltung im Bereich der Jungtieraufzucht werden jedoch teilweise den wachsenden Anforderungen der Tiere noch nicht immer gerecht. So stehen die Jungtiere zum Teil noch in alten oder klimatisch benachteiligten Stallgebäuden.

Das Bewusstsein für die Jungrinderaufzucht als das Kapital von morgen muss noch weiter geschärft werden. Außerdem stört mich die Denkweise: „Erst wenn sich Erkrankungen häufen, muss man wieder mehr Prophylaxe betreiben.“ Dabei kann man mit strategisch eingesetzten Vorbeugungsmaßnahmen vieles abfangen, Erkrankungsraten senken, Krankheitsverläufe mildern und, wenn Behandlungen trotzdem notwendig werden, deren Erfolg maßgeblich verbessern. Das gilt besonders beim Rindergrippekomplex. Hier handelt es sich nicht um eine Einzeltiererkrankung. Problematisch ist der Infektionsdruck in der ge-

samten Herde, der sich aufs Einzeltier niederschlägt. Die Landwirte sehen jedoch oft nur die Kosten prophylaktischer Maßnahmen. Berechnungen über Folgeschäden von Rindergrippe, den Zeitmehraufwand und die negativen Auswirkungen auf die spätere Leistung werden zu wenig berücksichtigt. Meiner Meinung nach übersteigen diese Verluste die Kosten für vorbeugende Maßnahmen um ein Vielfaches, ganz abgesehen davon, dass Prophylaxe die Immunkompetenz der gesamten Herde nachhaltig stärkt.

**Tiergesundheit und mehr: Was empfehlen Sie Ihren Landwirten, um ihre Tiere zu schützen?**

**Winfried Schön:** Ich lege den Schwerpunkt in die ersten Lebensstunden der Kälber und achte darauf, dass die Tiere schnellstmöglich und ausreichend qualitativ hochwertiges Kolostrum bekommen. Leider geht das aufgrund wachsender Arbeitsbelastung auf den Betrieben manchmal unter. Neben dem Abkalbe- und Geburtsmanagement hängt es auch maßgeblich von den Umwelt- und Haltungsbedingungen ab, ob Tiere erkranken. Ich möchte bei meinen Landwirten das Bewusstsein dafür stärken, dass das Kalb von heute die Milchkuh von morgen ist. Jede Investition in die Kälber- und Jungtiergesundheit ist eine profitable und nachhaltige Geldanlage.

**Tiergesundheit und mehr: Welche Rolle können hierbei Impfungen spielen?**

**Winfried Schön:** Aufgrund der Erfahrungen im eigenen Betrieb rate ich den von mir betreuten Landwirten, alle Tiere, besonders aber die Kälber bis zum Alter der Besamungsreife, übers ganze Jahr hinweg gegen Grippe zu impfen. In Problembetrieben empfehle ich, die gesamte Kuhherde mit in das Impfprogramm aufzunehmen, da der Infektionsdruck von dort auf die Jungtiere übergeht.

Die Faustregel „Geimpft werden alle Tiere, die noch keinen Winter gesehen haben“ kann gerade in solchen Betrieben nicht mehr pauschal angewandt werden. Letztendlich gilt es, den vom Erregerreservoir „Milchkuh“ ausgehenden und auf die Jungtiere überschwappenden Infektionsdruck in den Griff zu bekommen. Nur so schaffen wir es, Bestände gegen die Rindergrippe zu wappnen und zu sanieren.

**Tiergesundheit und mehr: Was spricht für eine mehrstufige Impfstrategie?**

**Winfried Schön:** Als wir noch keine geschlossene Impfdecke im eigenen Bestand hatten, kämpften wir zeitweise so mit der Grippe, dass man bei jedem Wetterumschwung oder nach dem Enthornen nur auf das Einsetzen der Grippe wartete. Deshalb fing ich an, die Kälber sehr früh intranasal gegen die typischen Rindergrippeviren zu impfen. So kann man den Viren schon am Eintrittsort, dem Flotzmaul, durch eine Schleimhautimmunität begegnen. Lokal gebildete Antikörper fangen die Viren ab, bevor sie überhaupt in das Tier eindringen können. Damit sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die Viren den bakteriellen Sekundärerregern den Weg in tiefere Teile des Atmungstraktes eröffnen.

Für mich war wichtig, die Tiere möglichst früh, also vor dem Umstallen von Einzel- in Gruppenboxen immunologisch zu stimulieren. Da sich diese Maßnahme bei uns gut bewährt hat, empfehle ich sie gerade in wachsenden Betrieben mit hoher Belegdichte und hohem Infektionsdruck. Diese Impfung ist sehr gut verträglich, kann bei jungen Tieren eingesetzt werden, ist leicht zu verabreichen und erreicht eine schnelle Immunität.

Um einen möglichst langen Immunschutz in den Tieren aufzubauen, ist es allerdings sinnvoll, die mit der intranasalen Impfung angestoßene Immunantwort aufzuwerten und nachhaltig zu verstärken. Dieser Effekt kann im zweiten Schritt durch einen systemisch wirkenden Injektionsimpfstoff erreicht werden, der dieselben Impfvirusstämme enthält wie der intranasal verabreichte Impfstoff.

Außerdem lässt sich durch die Kombination mit dem Injektionsimpfstoff

nicht nur die Immunantwort gegen die genannten Grippeviren aufwerten, sondern vor allem auch der Schutz gegen den bakteriellen Grippeerreger *Mannheimia haemolytica* erweitern. Zwar kommt das Bakterium auch als natürlicher Bewohner des oberen Atmungstraktes vor, gelangt es allerdings in die unteren Atemwege und in die Lunge, führt es zu Lungenschäden mit oft unheilbarem Ausgang. Die systemische Impfung im Anschluss an die intranasale Impfung ist auch deshalb so wichtig, weil sie bei infizierten Tieren die Zirkulation der Viren im Blut und deren Vermehrung unterbricht. Dadurch wird langfristig der Infektionsdruck in der Herde minimiert.

**Tiergesundheit und mehr: Was ist für ein erfolgreiches Impfprogramm zu beachten?**

**Winfried Schön:** Nach der zweimaligen Impfung zur Grundimmunisierung geht es darum, die Tiere in ein regelmäßiges Impfschema einzugliedern und ein kontinuierliches Impfprogramm in den alltäglichen Arbeitsablauf einzubauen. Die Herdenimpfung findet zweimal im Jahr statt. Aber sicherlich ist mit der Impfung nicht alles getan.

Als betreuender Tierarzt muss ich die Haltungs- und Fütterungsbedingungen und natürlich das Management im Betrieb berücksichtigen und hinterfragen. Denn Betrieb ist nicht gleich Betrieb. Und nicht jede Maßnahme kann in jedem Betrieb gleichen Anklang finden. Die flexible Gestaltung individuell für jeden Betrieb zugeschnittener Impfkonzeppte in Abhängigkeit von der Aufzuchtgestaltung und mit Beachtung der betrieblichen „Flaschenhalse“ sehe ich als wichtige Aufgabe des betreuenden Tierarztes.

**Das Wichtigste in Kürze**

- Rindergrippe tritt zwar verstärkt in den Herbst und Wintermonaten auf, ist aber keine rein saisonale Erkrankung mehr.
- Der Infektionsdruck ist besonders groß, wenn Erreger aus der Milchkuhherde in den Jungviehbestand „überschwappen“ können.
- Impfung des gesamten Bestandes als erfolgreiche Vorbeugemaßnahme.
- Intranasale Impfung bei Kälbern verhindert das Eindringen von Erregern auf den Schleimhäuten



# IMPFEN GEGEN RINDERGRIPPE: DAS UPDATE FÜRS IMMUNSYSTEM



## Setzen Sie auf wirkungsvolle Virusabwehr:

- Langer und breiter Schutz\*:  
6-monatige Immunität gegen BRSV, PI-3, *M. haemolytica* - und bei Bedarf auch gegen BVD
- Zugelassen auch für tragende und laktierende Tiere
- Einfach zu injizieren

Fragen Sie Ihren Tierarzt.

\* Die Wirksamkeit der Impfung bei Vorhandensein von Antikörpern wurde nicht untersucht. Die Immunantwort kann in Anwesenheit von maternalen Antikörpern reduziert sein.



## ruck- zuck

# Atemwege freimachen!

... mit dem unerlässlichen Wegbereiter  
des Antibiotikums in der Lunge

# Bisolvon®

Der WIRK-SCHLEIMLÖSER

- nachhaltige Heilung
- weniger Rückfälle

Bei Ihrem  
Tierarzt!



**Bisolvon®** 10 mg/g, Pulver zum Eingeben für Rinder und Schweine, Bromhexinhydrochlorid. **Zusammensetzung:** 1 g Pulver enthält: Wirkstoff: Bromhexinhydrochlorid 10 mg. **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung von Erkrankungen der oberen Atemwege und der Lunge, die mit einer vermehrten Schleimbildung einhergehen. **Gegenanzeigen:** Bisolvon® sollte nicht angewandt werden bei Tieren mit beginnendem Lungenödem. Nicht anwenden bei Tieren, deren Milch für den menschlichen Verzehr vorgesehen ist. **Vorsicht bei Magen-Darm-Ulzera.** **Wechselwirkungen:** Bei gleichzeitiger Gabe von Antibiotika bzw. Sulfonamiden führt die durch Bromhexin gesteigerte Sekretionsleistung der Bronchialschleimhaut zu einer erhöhten Konzentration von antimikrobiell wirksamen Substanzen im Bronchialsekret. Nicht zusammen mit Antitussiva (Sekretstau) verwenden. **Nebenwirkungen:** Vereinzelt können lokale Schleimhautreizungen im Magen-Darm-Trakt auftreten. Bestehende Magen-Darm-Ulzera können sich durch die Behandlung verschlimmern. **Wartezeit:** Schwein: essbare Gewebe: 0 Tage. Rind, Kalb: essbare Gewebe: 3 Tage. Nicht anwenden bei Tieren, deren Milch für den menschlichen Verzehr vorgesehen ist. 070508 **Boehringer Ingelheim Vetmedica GmbH, 55216 Ingelheim**  
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker!

Info-Telefon 06132-777174, [vetservice@boehringer-ingelheim.com](mailto:vetservice@boehringer-ingelheim.com), [www.tiergesundheitsundmehr.de](http://www.tiergesundheitsundmehr.de)

